



Die Kauwberg-Rallye ist eine dauerhafte Einladung, den Kauwberg zu besuchen und sich über diesen vielseitigen Ort zu informieren. Der Kauwberg ist viel mehr als ein grüner Flecken, dessen biologische und landwirtschaftliche Qualitäten nicht zu leugnen sind; er bietet sowohl soziale Aspekte, mit seinen Gemüsegärten und weiten offenen Flächen, als auch heimatkundliche und historische (ehemalige Sandgruben, Lehmabbau, historische Grenzsteine, mittelalterliche Wege, Plätze des letzten Krieges usw.).

Der Kauwberg ist wie auch andere grüne Flecken in Uccle paradoxerweise mit den Interessen der Brüsseler Autofahrer verbunden: Der « Ring » von Brüssel wie auch die Autobahn zwischen Uccle und Waterloo (deren Ursprung am Platz des Friedhofs am „Dieweg“ vorgesehen war) sollten sich entsprechend der Pläne von 1950 hier kreuzen.

Glücklicherweise konnte dank des Widerstandes der Bewohner und des „livre blanc“ gegen die « périphérique sud (ACQU 1974) » der Plan dieser Ring-Sektion verworfen werden und so wurde der Kauwberg als « zone de réserve » (=Reservegebiet) eingestuft werden.

Ende 1986 wurde ein Golfplatzprojekt für den Kauwberg ins Visier genommen. „SOS Kauwberg“ ist die lokale „Antwort“ auf dieses Projekt. Seit unsere Organisation besteht, hat sie nicht aufgehört, die Verteidigung des Kauwbergs zu übernehmen und über seine beste Zukunft zu wachen, die eines Tages mit einer klaren Festsetzung der Eigentums- und Nutzungsverhältnisse enden könnte, die ausschließlich den Erhalt der Natur dieses reichhaltigen Ortes vorsieht.

Zu unserem « Zwanzigjährigen » möchten wir ein neues Schild über den Kauwberg herausgeben, das die Themen der Rallye anspricht, verknüpft mit: « ... Der Kauwberg, mehr als ein Symbol des Umweltschutzes in Brüssel, eine Heimat, eine Erinnerung an die Geschichte Brüssels und Uccles von 1945 bis in unsere Zeit ... »

SOS Kauwberg gibt dreimal jährlich eine Zeitschrift heraus, die « Kauwberg Info », die Sie abonnieren können mit einer Überweisung von 8 € auf das Konto 068-2075494-12. Die Rallye ist auch erhältlich im Internet unter <http://www.kauwberg.be/rallye.htm>



Die Rallye ist ein Spaziergang, auf dem man die verschiedenen „Gesichter“ des Kauwbergs erleben kann wenn man die Antworten der 16 Fragen/Stationen zu den Themen Geschichte, Geographie, Geologie, Heimatkunde, Landschaft, Fauna und Flora, dörfliche und kirchliche Gebäude und Handwerk durch Entdecken kennen lernt.





Die Rallye ist eine Initiative der Gruppe SOS KAUWBERG. Außer, dass dieser Führer Einblicke in die „Gesichter des KAUWBERG“ gibt, haben wir uns entschlossen, auch der Umwelt in Uccle mehr Beachtung zu schenken und das den Uccler Bürgern und denen, die aus der ganzen Brüsseler Region den KAUWBERG besuchen, zu verdeutlichen.

MitarbeiterInnen:

- Konzeption und Überarbeitung:
- Annick Bernard, Marie-Gabrielle De Brouwer, Cathy De Brouwer, Marc De Brouwer, Pierre Desmet, Louis Vannieuwenborgh, Thérèse Verteneuil, André Vital et Suzan Wild,
- Textredaktion: Marc De Brouwer, André Vital, Suzan Wild.
- Niederländische Übersetzung: Léo Camerlynck
- Englische Übersetzung: Suzan Wild
- Deutsche Übersetzung : Franziska Clauss
- Fotos und Layout: Marc De Brouwer
- Grafik: Noël Frank
- Zeichnung Seite 3: Gabriella

Verantwortlicher Herausgeber: SOS KAUWBERG ASBL

(association sans but lucratif) N° entreprise : 443998494 - 8

Adresse : Montagne de Saint Job, 28 à 1180 Uccle tel. 0496.70.64.51

Sekretariat : rue Geleytsbeek, 29 à 1180 Bruxelles tel(+fax). 02/ 374.60.34

Internetadresse: KAUWBERG@advalvas.be internet: <http://www.kauwberg.be>

Bankverbindung : 068-2075494-12 - Jährlicher Beitrag/ Abonnement 8 €

Nachdruck ist für alle Zwecke des Spaziergangs erlaubt.



ANTWORT : N° 1, 2 und 3 Kleine Geschichte :

Gegenüber dem Friedhof ist der KAUWBERG 101 m hoch. Auf dem Höhe entlang des benutzten Weges kann man auch den Kirchturm sehen, der 100 m hoch ist, und auf jeden Fall auch noch den Wohnblock „courbe de la Magnanerie“ an der Grenze von „Forest“, unterhalb von „Forest National“.

„Magnanerie“ (=.....) war der Name, der den Anhöhen dort gegeben worden war, weil es 1833 - 1855 einen entsprechenden Hof gab, der jedoch seine Aktivitäten aufgrund des zu kalten Klimas aufgeben musste.

Der KAUWBERG ist also ein guter Aussichtspunkt. Zugvögel profitierten von seiner offenen Weite und Vielgestaltigkeit und rasteten hier zahlreich im Herbst und Frühjahr. Heute haben die mit Gehölzen versehenen Zonen über die Rasenflächen gesiegt, weshalb nicht mehr so viele Vögel am KAUWBERG rasten wie vor 30 Jahren, wo hier noch einer der besten ornithologischen Beobachtungspunkte in der gesamten Region war. Eine entsprechend richtige Bewirtschaftung des Geländes wird dieses Problem heilen können.



ANTWORT : N° 2 - Kleine Geschichte :

Der KAUWBERG war einer der über dutzend Plätze, die genutzt wurden, um 1945 nach der Befreiung der Stadt Luftabwehrraketen in Brüssel aufzustellen. Es ist die einzige Spur des Krieges dieser Art in Brüssel und Umgebung. Die Maschinen wurden aufgestellt,

um Brüssel vor den V1 zu beschützen (eine Art „cruise missile“ in der Epoche damals). Die Aushöhlungen im KAUWBERG sind die Spuren ihrer Stellungen. Man zählt ein gutes Dutzend von ihnen zwischen dem Steinbruch und der « Av.de la Chênaie ». Die Einquartierung der Truppen der 101. Brigade (englische Armee) am KAUWBERG geschah auf mittlerer Höhe des Hanges, der die „Av. Dolez“ mit der « Av. de la Chênaie » verbindet, am Platz der alten Ziegelei. Während des ganzen Krieges wurden 281 V1 und Vs Raketen auf Brabant abgeschossen, die 114 Personen insgesamt töteten. 8661 V1 und Vs Raketen haben 698 belgische Städte getroffen und 6448 Menschen getötet und 22.500 verletzt. Uccle wurde sieben Mal von V1 Raketen getroffen. Die Alten des Quartiers erinnern sich noch oft an eine V1, die nicht weit vom KAUWBERG auf dem « camping Europa » eingeschlagen ist, den es jetzt nicht mehr gibt und der sich am Ort des aktuellen « Clos du Drossart » befand.

Wo Sie die Stellplätze finden können:

- Vom Friedhof aus kommend, sind rechts neben dem Nutzweg drei Löcher im Unterholz; links des Weges ein kleines Loch links neben dem kleinen Pfad und drei Löcher rechts.
- auf der Kuhweide sind zwei Löcher gut sichtbar;-
- und schließlich noch eine Serie von Löchern unterhalb des Steinbruchs, drei Löcher sind im Unterholz und eines an der Grenze zur Wiese.



ANTWORT : N° 1 - Kleine Geschichte :

Was passiert, wenn sich ein Weg wie ein y gabelt? In den Märchen sind das immer die Momente, in denen sich der Fortgang der Geschichte entscheidet (vgl. Rotkäppchen). Die Wahl des Weges ist entscheidend und nicht rückgängig zu machen. Die Gabelung ist also ein Ort der Entscheidung. Wird zum Beispiel hier der Held den Vorschlägen des Wolfs oder Teufels widerstehen? Das Thema hat schon Pythagoras beschäftigt als Ort, wo sich dem Menschen die Wahl stellt zwischen dem „schlechten“ Pfad (dem Leben voller Freuden) oder dem „guten“ (in Askese und Hochachtung). Viele dieser Gesinnungsänderungen oder Wandlungen bei den pythagorischen Ys existieren in der Ikonografie und christlichen Mythen.“ - so berichtet Claire Billen in « Le chemin dans les sociétés rurales traditionnelles de nos régions: réalité et imaginaire » (= Der Weg in den traditionellen ländlichen Gemeinschaften unserer Region : Realität und Einbildung ») – in Circulation piétonne et servitudes de passage, einem Kolloquium das das Comité des Viertels St-Job in 1987 organisiert hatte.

Doch kehren wir zu unserer konkreten Rallye zurück: Seit dem Steinbruch sind Sie dem Weg 36 oder „Broekweg“ gefolgt, der seit dem 14. Jahrhundert ein Gemeindegeweg ist. Der Weg, den sie kreuzen, verbindet die „Av. Dolez » mit dem Friedhof. Dieser Weg wiederum wurde auch schon vor der Eröffnung des Friedhofs Uccle-Verrewinkel benutzt und hat den Status « servitude publique de passage » (entspricht „öffentlicher Verbindungsweg“), der im Juli 2005 durch das Zivilgericht Uccle nach 9 Jahren Verfahrensdauer festgelegt wurde



ANTWORT : N° 1 und 3 - Kleine Geschichte :

Vor Ihren Augen, nahe des Ortes, an dem die letzten Ziegel des Kauwberg ca. 1960 gebrannt wurden, wachsen zwei fremdländische Pflanzen und ein Baum:

A: Der Riesenbärenklau, eine schöne und imposante riesige Pflanze (weißer Doldenblütler), deren Blätter uns die Haut verbrennen, weil der eingedrungene Pflanzensaft unsere Haut für Sonnenstrahlen empfindlich macht (photosensibel). Im Zusammenspiel mit Licht werden zwei Tage nach dem Kontakt die Folgen (Brandblasen) sichtbar. Die Verbreitung erfolgte entlang Autobahnen und Eisenbahngleisen.

B: Das Japanische Springkraut ist eine eingewanderte Pflanze, die alles am Boden unter sich erstickt und Kräuter wie Blumen verschwinden lässt. Sie hat widerliche Wurzeln, die tief bis in die Erde reichen und schwer auszupflücken sind. Wenn nur der kleinste Rest der Wurzel im Boden bleibt, wächst sie erneut. Man muss systematisch jede neue Pflanze ausreißen, um eine weitere Verbreitung zu verhindern, was die Besitzer der Gärten entlang der Eisenbahnschienen alljährlich tun. Diese Pflanze liebt feuchte Täler und Wasserläufe, weshalb die Täler um Uccle für sie gut geeignet sind.

C: Die spätreifende Kirsche ist ein Einwanderer aus Nordamerika und entlang der Autobahnen gepflanzt worden, weil sie sehr genügsam ist und sandigen, nährstoffarmen Boden bevorzugt - wie ihn auch der Kauwberg und andere Böden der Region aufweisen... Ihre weitere Verbreitung erfolgt durch Vögel, die die Früchte fressen und die Kerne woanders wieder ausscheiden.

Inhalt des Führers :

16 Orte und Fragen mit je drei Antwortmöglichkeiten, Lageplan und in der zweiten Hälfte die 16 richtigen Antworten mit kleinen zusätzlichen Geschichten.

Diese Rallye „führt sich selber“ anhand der Broschüre, die Sie in Ihren Händen halten.

Der Weg führt Sie zu 16 Orten am Kauwberg, wo eine Frage und 3 Antwortmöglichkeiten vorgeschlagen sind. Sie betreffen verschiedene Themen und erlauben Ihnen die verschiedenen Facetten des Kauwbergs zu entdecken. Dieser Teil findet sich auf den Seiten 4 bis 9.

Die Antworten, Erklärungen und Entwicklungen finden Sie im zweiten Teil der Broschüre, die dem Lageplan der zentralen Seiten folgen.



Rallye - « Bedienungsanleitung »

Die Rallyestrecke geht über eine Schleife entlang der Wege des Kauwbergs und Sie benötigen für die Rallye ungefähr eineinhalb Stunden. Beachten Sie den zentralen Lageplan in der Mitte.

Zwei Startpunkte sind zu empfehlen:

- Startpunkt A: am Friedhof (leichtes Parken), Av. De la Chêne 125; hier beginnen Sie bei Frage 1
- Startpunkt B: Chemin du Kauwberg, direkt hinter der Eisenbahnbrücke, wenn man vom Carrefour der Rue Basse oder der Chée de Saint-Job aus kommt; hier beginnen Sie mit der Frage 9 (siehe Seite 7)

Weg :



Benutzen Sie den Plan auf den mittleren Seiten der Broschüre, um sich über die Orte der Fragen zu informieren. Das Symbol unseres Wanderers signalisiert Ihnen Wegänderungen nach den Antwortmöglichkeiten.



Start: auf dem Bürgersteig des Friedhofes



Frage 1

Welche Region erstreckt sich gegenüber vor Ihren Augen?

1. Le Brabant Wallon.
2. Le Pajottenland.
3. La vallée de la Woluwe.



Überqueren Sie die Straße, wenden Sie sich nach Osten, um das Schild des Kauwbergs zu erreichen.



Frage 2

Woher stammen die vielen Steinplatten, die hier kreuz und quer durcheinander liegen?

1. Von Ruinen einer Siedlung, die durch ein Erdbeben zerstört wurde.
2. Von Panzerungen von Flugabwehrraketen.
3. Von einer Steinmetzfabrik.



Folgen Sie dem gepflasterten Weg zum Parc de la Sauvagère. Halten Sie an seinem Eingang an, passieren die Barriere, gehen ein paar Meter und schauen Sie nach rechts:



Frage 3

Der Riese des Parks ist

1. eine Zeder aus dem Libanon
2. ein Mammutbaum (Sequoia) aus Nordamerika
3. das letzte Exemplar der sog. Verrewinkel-Gewürzkiefer



Gehen Sie die Straße 20 m bergab und halten Sie am Weißdorn an.



Frage 11

ANTWORT : N° 3 - Kleine Geschichte :

Die feuchte Zone nahe der « chaussée de Saint-Job » ist mir Quellen durchsät. Das Regenwasser erscheint in den tief gelegenen Stellen des Tales wieder an der Oberfläche, nachdem es die Sandbänke unter der Erde durchlaufen hat.

Kein Bach fließt die Hänge unseres Tales hinab, alles Wasser versickert im Sand, der hier die natürliche Wirkung eines Schwammes entfaltet.

Diese Feuchtgebiete sind natürliche Milieus, die eine so reichhaltige Tier- und Pflanzenwelt aufweisen, wie man sie in unseren Regionen nur noch selten findet. Ihre Erhaltung ist notwendig, weshalb « SOS Kauwberg » auch die Wiederherstellung des « du Broek-Sumpfes » im Tal der Geleysbeek unterstützt, das im 19. Jahrhundert aus nichts weiter als Sumpf und Teichen bestand.

Schauen Sie sich noch die Häuser auf der anderen Seite der « chaussée de Saint-Job » an : Die ältesten sind auf Sockeln gebaut, um nicht im Wasser oder Sumpf zu stehen. Heutzutage ist das Tal weiträumig drainiert und trockengelegt, aber häufig sind Häuser bei großen Platzregen noch überflutet.



Frage 12

ANTWORT : N° 3 - Kleine Geschichte :

Die « Sablon » hat ihren Namen wegen des Sandes, aus dem dieser Hügel von Brüssel besteht und der die Ursache für die Sandgrube ist, auf dessen Rand Sie stehen.

Bis in die achtziger Jahre haben viele Uccler Bürger niemals den Namen „Kauwberg“ gehört, aber fast alle wussten mindestens vom Namen her vom Steinbruch „St. Job“. - Tatsächlich sind Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts viele Sandgruben in Uccle, das bis dahin nichts als ein ländliches Städtchen war, ausgehoben worden.

Viele Steinbrüche befanden sich in der Nähe des heutigen Rathauses und im so genannten « quartier du Chat » (zwischen av. Coghen und der rue Vanderkindere). In der Umgebung des Kauwbergs befand sich auf der anderen Seite der „av. Dolez“ auch die weitläufige Sandgrube « Chevalier » (nach seinem Besitzer so benannt).

Die Steinbrüche « Saint-Job » und « Chevalier » waren unter den letzten, die in Uccle bearbeitet wurden, zusammen mit denen in Verrewinkel. Diese letzteren lehnen sich an das gleichnamige Gehölz an, entlang der „rue de Percke“ (1 km südlich des Kauwbergs). Man hat dort noch bis in die sechziger Jahre Sand entnommen.

Seitdem ist die Mehrzahl der Steinbrüche mit Schutt verfüllt worden und die Spuren der früheren Nutzung sind verschwunden. Viele Viertel in Uccle sind ebenfalls auf solchen alten zugeschütteten Steinbrüchen und Kiesgruben erbaut worden.



Frage 9

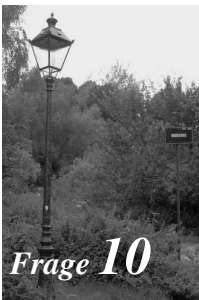
ANTWORT : N° 2

Kleine Geschichte :

Der Kauwberg war in den Kriegsjahren 190-45 eigentlich nichts weiter als ein großer Gemüsegarten. Man hat überall Steckrüben angepflanzt, ein Gemüse, das heute in Vergessenheit geraten ist, aber damals zahlreiche „St.-Job-ler“ ernährt hat.

Die Spuren dieses Gemüsegartens haben sich sein Ende des Krieges noch nicht verwischt: Überall um den Steinbruch herum findet man seine Spuren, wo die Arbeiter der Sandgrube und Ziegeleien ihr eigenes Stückchen Erde kultivierten.

Die letzten Gemüsegärten sind heutzutage im Eigentum der Bewohner des Viertels und seiner Umgebung; sie sind entlang der « avenue Dolez » zwischen dem Steinbruch und der Eisenbahn zu finden. Im Frühjahr kann man dort Kohl wachsen sehen, dessen Blüten viele Schmetterlinge anlocken. Die Nutzung der Gemüsegärten gehört zum sozialen Hintergrund des Kauwbergs und der Vielschichtigkeit seiner Vergangenheit.



Frage 10

ANTWORT : N° 1

Kleine Geschichte :

Die « rue Kauwberg », ein Fußweg zum Steinbruch, war noch bis April 2005 mit drei alten Gaslaternen erleuchtet! - Nach der Verlegung elektrischer Leitungen hat man nur die Gasmanschetten mit Glühbirnen ausgetauscht und ein Kabel durch den Pfahl gezogen. Die über hundertjährigen Laternen haben sich wahrlich eine Pflege verdient. Die Kommune hat es vorgezogen, sie jetzt durch neue Nachbildungen der alten zu ersetzen.

Aber wo sind die alten ursprünglichen geblieben? Hinsichtlich des Pfahls gibt es tatsächlich keinen Unterschied zu den originalen. Wenn Sie noch alte originale sehen möchten, gehen Sie zum « chemin A-vijl », oder « chemin 't Cortenbos » oder « drève des Renards ». Aber schnell!



Frage 4

Was ist der Zusammenhang zwischen dieser Aussicht und dem Kaiser Charles-Quint (1500-1558) ?

1. Er besaß ein Schloss, das am jetzigen Place Saint-Job lag.
2. Er hat eine Reliquie der Kirche von Saint-Job gestiftet.
3. Ein Grenzstein am Kauwberg markiert die Grenze einer seiner Ländereien.



Fahren Sie mit dem Abstieg fort, schauen Sie auf die Kante der Böschung zu Ihrer rechten Seite:



Frage 5

Die in den Wegrand gegrabenen Löcher,

1. sind durch die Jagdhunde der sogenannten « prinkères » gegraben worden ;
2. sind Fuchsbauten ;
3. sind Bauten von Kaninchen, die aus dem Parc de la Sauvagère entkommen sind.



Gehen Sie noch einige Meter weiter bergab, bis ein kleiner Weg Richtung Wiese ansteigt. Gehen Sie ihn und Sie erreichen die:



Frage 6



Warum gibt es hier die Barrieren?

1. Sie lassen Spaziergänger hindurch, aber keine Kühe.
2. Sie helfen den Spaziergängern, die Wege nicht zu verlieren und verhindern so, dass sie über Zäune steigen müssen.
3. Es sind die Reste einer alten polizeilichen Zählanlage der Besucher des Kauwbergs.



Gehen Sie durch die Barriere hindurch und überqueren Sie die Wiese auf gerader Linie, parallel der Eisenbahnstrecke, und schauen Sie auf die Bäume vor Ihnen. So erreichen Sie erneut eine Barriere.



Frage 7

Was ist der Ursprung der großen Rechtecke an verschiedenen Stellen der Wiese ? (Drehen Sie eine kleine Runde, um sie zu finden.)

1. Es sind die Umrisse alter Rasentennisplätze.
2. Sie stammen daher, dass dort Picknickplätze angelegt werden sollten für den Ring de Bruxelles.
3. Es sind Stellen, an denen Ziegelsteine gebrannt wurden.



Gehen Sie durch die Barriere und nehmen Sie den absteigenden Hohlweg. Im Frühling ist ein Teil der Böschung mit Lauch bedeckt.



Woher kommen die Hohlwege (und viele andere Wege) des Kauwbergs?

1. Wassererosion.
2. Motocross.
3. Aktivitäten des Landbaus.

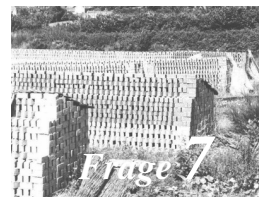
Folgen Sie dem Weg "Chemin vicinal 33 „. Er geht bergab und zieht sich zu Ihrer Linken an Gemüsegärten entlang und einem kleinen Erlengehölz zur Rechten.



Wenn Sie unten angekommen sind, gehen Sie nicht nach rechts in die Richtung des Steinbruchs (dorthin werden Sie später noch kommen), sondern gehen Sie links in die Richtung der Eisenbahnbrücke.

Beachten Sie, dass die Vegetation keine Bäume auf dem Dreieck zwischen den Wegen und den Gemüsegärten aufweist. Das liegt daran, dass an dieser Stelle die Arbeiter die schlecht gebrannten Ziegel zertrümmerten, um Ziegelkies herzustellen für Wege und Tennisplätze.

Halten Sie an der Straße an.



ANTWORT : N° 3 - Kleine Geschichte :

Von ungefähr 1920 bis 1962 war der Kauwberg eine große Wander-Ziegelei, die sich jedes Jahr einen neuen Platz zum Lagern und Brennen gesucht hat.

Die Böschungen der Weide, die Sie gerade überquert haben, waren die Grenzen des Ziegelei-Betriebes. Die aus saurem Lehm und Tonerde hergestellten Ziegel wurden im Frühling geformt und den ganzen Sommer zum Trocknen auf die Terrassen gelegt, die man hier auf der Wiese und an anderen Orten des Kauwbergs noch erkennen kann. Diese Terrassen mussten eben sein, damit die Stapel nicht umstürzten. Im Herbst wurden dann große Stapel gebildet, in denen sich die Ziegel und Kohle abwechselten. Sie brannten gute 10 Tage und ließen den Boden kochen. Der Vegetation ist das nicht gut bekommen und so hat sie bis heute Schwierigkeiten, sich an den früheren Brandstellen („Öfen des Landes“) zu entwickeln. Die Bäume vor Ihnen rahmen immer noch schön diese großen alten Rechtecke ein.

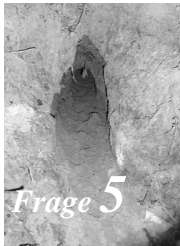


ANTWORT: N° 1, 3 und auch 2! -

Kleine Geschichte :

Ein Hohlweg ist dadurch charakterisiert, dass er beiderseits von Böschungen eingerahmt ist. Die ins Tal führenden, abfallenden Wege sind sowohl durch die Erosion als auch durch menschliche Aktivitäten entstanden, weil immer dieselben Wege benutzt wurden, um die Ländereien zu erreichen. Ein großer Vorteil von Hohlwegen ist der, dass es dort viele ökologische Nischen für Fauna und Flora gibt.

Während eines Spaziergangs am Kauwberg geht man immer wieder auch auf Hohlwegen, die schon im Mittelalter entstanden sind, z. B: die Wege n° 33 und 36, der letztere heißt auch „chemin du Kauwberg“. Der Weg n° 33 beginnt am kleinen Platz an der Kreuzung der « rue Basse » und der « chaussée de Saint-Job » und führt dann die „avenue de la Chênaie“ entlang, bis er gegenüber des Friedhofs endet. Der Weg n° 36 beginnt am gleichen Platz und durchquert den Kauwberg bis zur Straße „avenue Dolez“. Wege waren bis zu Beginn des 20. Jahrhunderts nur selten geteert oder gepflastert. Allerdings ist es vielleicht auch überraschend, dass einige Wege des Kauwbergs trotzdem durch Motocross-Aktivitäten entstanden, da dort 1969 sogar ein internationaler Wettbewerb stattfand. In den Achtziger Jahren sind die Wege von der Polizei mit Beschlag belegt worden, die dort Pferdehindernisse aufbaute und Turniere abhielt, wie immer noch große, nur langsam verfallende Holzwalzen zeigen.



ANTWORT : N° 2 - Kleine Geschichte :

Füchse wurden erstmals um 1985 am Kawberg gesichtet. Sie werden von Tierschützern überwacht und geimpft. Ihre Populationsdichte (Anzahl) hängt von der Dichte der jeweiligen Kaninchenpopulation am Kawberg ab.

Die Population der Kaninchen sorgt immer wieder einmal für Überraschungen, weil sich die Wildkaninchen gelegentlich mit zahmen entflohenen Kaninchen des Geheges im « parc de la Sauvagère » paaren. Dort werden Hauskaninchen öfters von ihren Besitzern ausgesetzt. Man darf daher nicht erstaunt sein, wenn man Kaninchen verschiedenster Größe, Haarfarbe und -länge beobachtet, je mehr, je näher man dem Park kommt.

Die « prinkères » sind Käfer, deren Name typisch für Brüssel ist und aus der Folklore Uccles entstammt (eine Art Maikäfer). Ihre Larven leben im Boden, jedoch höchstens 10 cm tief.



Fuchsbauten haben mehrere Ein- und Ausgänge; vor ihren Löchern zu sitzen und zu warten nützt gar nichts: Listig wird der Schlauberger klammheimlich einige Meter weiter aus einem anderen Loch verschwinden.



ANTWORT : N° 1 und 2 - Kleine Geschichte :

Wie sagt ein Anhang im Beschluss über die Klassifikation des Kawberg, 2002 : « Das Gebiet des Kawberg ist ein grüner, halb natürlich belassener Bereich und benötigt deswegen zur Erhaltung menschliche Hilfe (Sensenmäh, extensive Beweidung, Kontrolle der spontanen Verbuschung). Nur so lässt sich seine Erhaltung garantieren, nicht nur hinsichtlich seiner Ressourcen und Wildtiere, sondern auch im Interesse der Erhaltung einer ländlichen Gehölz- Landschaft. »

Die Barrieren, die an verschiedenen Eingangsstellen der großen Weiden errichtet wurden, zeugen noch von dieser ursprünglichen Verwaltung. Zum einen verhindern sie, dass die Spaziergänger über Zäune klettern und stattdessen auf den Wegen bleiben, zum anderen dass die Kühe, die jeden Sommer von der extensiven Weidewirtschaft profitieren, nicht ins Gehölz oder in den Steinbruch entweichen.

Was hier die Polizei bei der Frage soll? Sie finden die Antwort bei der folgenden Frage ...

Diese besagt, dass die Verwaltung viel mehr als einige wenige Initiativen braucht, weshalb „SOS Kawberg“ eine Neuauflage des Nutzungsplanes fordert, der bereits seit 10 Jahren existiert, aber dringend eine Aktualisierung nötig hat.



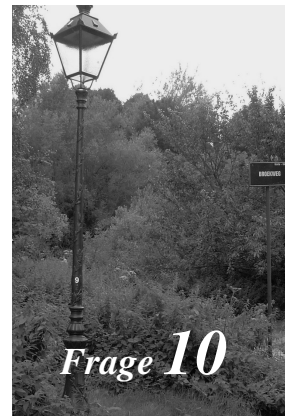
Sie sind jetzt an der Stelle, an der diejenigen beginnen, die zum Kawberg über die Rue Basse kommen.

Frage 9



Was ist der Ursprung der Gemüsegärten des Kawbergs?

1. Sie existieren seit dem Mittelalter.
2. Sie erlaubten den Einwohnern, sich während des zweiten Weltkriegs 1940 – 45 zu ernähren.
3. Sie sind spezialisiert auf Hopfen, um die „gueuze“, ein spezielles regionales belgisches Bier herzustellen



Frage 10



Von der Brücke aus kommend, gehen Sie bitte nach links und halten Sie vor der Straßenlaterne an.

Sind diese alten, rustikalen Laternen wirklich alt oder nur « auf alt gemacht »?

1. Es sind Nachbildungen der alten Laternen von Uccle.
2. Es sind alte Laternen, die aus dem Quartier de la Grand Place de Bruxelles stammen.
3. Es sind Nachbildungen eines Modells, das in Carcassonne steht.



Gehen Sie den Weg bergan; Sie gehen an einer Hecke entlang. An deren äußerem Ende wenden Sie sich nach links, um einen Hohlweg bergab zu gehen in Richtung Eisenbahn. Gehen Sie nicht bis ganz unten und beachten Sie den Boden zu Ihrer Rechten (Sie müssen jetzt einen kleinen Umweg machen für die Fortsetzung):



Frage 11

In welchen Bach fließt das Wasser des kleinen Kawberg-Teiches ?

1. In den Graben von Saint-Job.
2. In den Bach « Dolez ».
3. In den Geleytsbeek.



Gehen Sie auf den ansteigenden Hohlweg zurück und folgen auch dem sich anschließenden Hohlweg. Oben angekommen sehen Sie ein Panorama, das ...

Frage 12



welche Verbindung zum Heiligen Place du Grand Sablon à Bruxelles hat?

1. Man hat an beiden Stellen interessante archäologische Entdeckungen gemacht.
2. Beide haben im 19. Jahrhundert als künstliche Strände gedient (Bruxelles les Bains).
3. Beide haben als Plätze für Sandentnahme gedient, mit dem Gebäude, Wege, Eisen- und Straßenbahnstrecken gebaut wurden.



Nehmen Sie den Weg, der die Verlängerung des Hohlweges ist. Der Weg ist eben und überdacht von einem kleinen Gehölz auf Ihrer linken Seite.



Frage 13

Was ist die traditionelle Bedeutung eines Weges, der sich wie ein Y gabelt?

1. Keine spezifische Bedeutung.
2. Der Ort, an dem sich das Ziel des Reisenden entschied.
3. Der Ursprung des Münzwerfens für eine Entscheidung.



Gehen Sie weiter geradeaus und halten Sie direkt vor der Wiese zu Ihrer Rechten an.



A



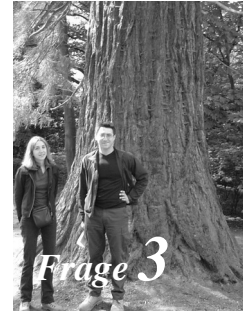
B



Frage 14

C

An dieser Stelle des Kauwbergs wachsen drei Pflanzen, die als Flüchtlinge/Eindringlinge eingestuft sind, weil sie:



Frage 3

ANTWORT : N° 2

Kleine Geschichte :

Es handelt sich um einen Mammutbaum oder Riesen-Sequoia (*Sequoiadendron giganteum*), einen Nadelbaum wie eine normale Zeder oder Tanne. Er stammt ursprünglich aus Nordamerika und ist 1853 nach Europa eingeführt worden. Dieser hier steht mit 5,20 m Stammumfang an 12. Stelle unter allen ca. 60 Mammutbäumen, die in den 19 Gemeinden Brüssels bekannt sind. Seine Rinde ist sehr dick, weich und schwammartig; wenn man ihr einen Faustschlag erteilt, kann man dessen Abdruck in der Rinde sehen. Diese Rinde hat auch eine isolierende Wirkung und schützt die Bäume vor allem vor Feuer bei Waldbränden. Sowohl vom Steinbruch von St. Job aus, als auch der « avenue Jean & Pierre Carsoel » kann man seinen zylindrischen Gestalt sehen, die alle anderen Bäume des Parks überragt.



Frage 4

ANTWORT : N° 2

Kleine Geschichte :

Kaiser Charles-Quint, Herzog von Bourgogne und Brabant, etc., hat der Kapelle St. Job sowohl eine Reliquie gestiftet wie auch eine Holzstatue. (Uccle war immer ein Ort der Heiligenverehrung seit dem 15. Jahrhundert, quer durch eine musische Bruderschaft.) Inzwischen ist die Reliquie verschwunden, aber die Holzstatue ist immer noch in der zur Pfarrgemeinde gehörenden Kirche zu sehen.

Es war auch zu dieser Zeit, dass man den Forêt de Soignes vermessen hat, um ein Übergreifen der anliegenden Anwohner zu verhindern. Viele religiöse Gemeinden haben sich im Wald niedergelassen. Die Gemarkungsgrenzen wurden jeweils durch einen Graben markiert, der einerseits von einem Erdwall, andererseits von Grenzsteinen flankiert wurde.

Diese würfelförmigen Grenzsteine trugen eine der Grenze parallele Einkerbung und das Kreuz von Bourgogne als Relief auf der dem Wald zugewandten Seite. In den Folgejahren wurde das Kreuz von Bourgogne (ursprünglich gebildet aus zwei verknoteten Stöcken) zu einem simplen X vereinfacht (einem sog. Saint-André-Kreuz). Der Grenzstein des Kauwbergs zeigt zwei dieser Kreuze auf gegenüberliegenden Seiten; eines auf der dem Wald zugewandten Seite und eines auf der dem Wald abgewandten.



Frage 1

ANTWORT : N° 2

Kleine Geschichte :

Seit der « avenue de la Chênaie », die Umrandung des Kauwbergs, haben Sie eine weite Sicht. Wir befinden uns tatsächlich auf einem 100 m hohen Plateau und vor uns erstreckt sich das Tal der „Senne“, einem Flüsschen, das in Brüssel entspringt. Die ländlichen Gegenden haben sich an einigen (seltenen) Orten tatsächlich seit Breughels Zeit nicht geändert: z. B. das Pajottenland, Land der „Gueuze“, eines für diese Region typischen Bieres. Als Monument kann man von hier aus gelegentlich das Schloss von Beersel sehen und den Mast des flämischen Fernsehens.

Vor Ihren Augen sehen Sie den « neuen » Friedhof von Uccle-Verrewinkel, der 1942 eingerichtet wurde.

Die erste Bestattung fand am 2. November 1944 statt; es war ein unbekannter deutscher Soldat, der Selbstmord begangen hatte.



Frage 2

ANTWORT : N° 3

Kleine Geschichte :

Der Steinmetz Vanden Abeel war ein Fabrikant von Grabsteinen, der sich in unmittelbarer Nähe des neuen Friedhofs Uccle-Verrewinkel an der Ecke der „avenue de la Chênaie“ und der „rue de Verrewinkel“ niedergelassen hatte. Dieses Gelände war vorher sein Depot und später auch seine Ablagerungsstelle, als er seine Aktivitäten eingestellt hat. Der Stein, der in Belgien meistens zur Herstellung von Grabsteinen benutzt wird, ist der „pierre bleue“ (blaue Stein), der aus Kalk besteht, eher eine graue Farbe hat und aus der Gegend um Hainaut stammt. Der Stein wird auch für die Randbefestigungen von Bordsteinen benutzt und wird glänzend und glatt, wenn man darauf geht. Auf Gräbern läuft der Vorgang aber umgekehrt ab und der durch Bearbeitung glänzend gemachte Grabstein wird durch Verwitterung grau und porös. Andere Materialien, das man hier auch findet, sind der Granit, falsche Granit und Beton, dessen Glanzzeiten auch vorbei sind.

1. aus Osteuropa, Asien und Amerika kommen
2. von deutschen Flüchtlingen 1942 gepflanzt wurden
3. sich an die Stelle einheimischer Pflanzen setzen und diese verdrängen



Kehren Sie um und gehen den Weg zurück bis zur Kreuzung und steigen dann den Weg zu Ihrer Linken hoch Richtung Friedhof. Halten Sie neben der Wiese an, wo Sie eine gute Fernsicht haben.



Frage 15

Wie hoch schätzen Sie die Höhe des Kauwberg-Plateaus?

1. Auf die gleiche Höhe wie die Kirche Saint-Augustin in Forest
2. 60 m höher als das Zentrum von Uccle
3. 101 m über dem Meeresspiegel.



Folgen Sie bitte dem Weg, um zum Friedhof zurück zu gelangen. Davor kommt aber die letzte Frage; halten Sie dafür rechts und links des Weges die Augen offen:



Frage 16

Was ist der Ursprung der großen Löcher??

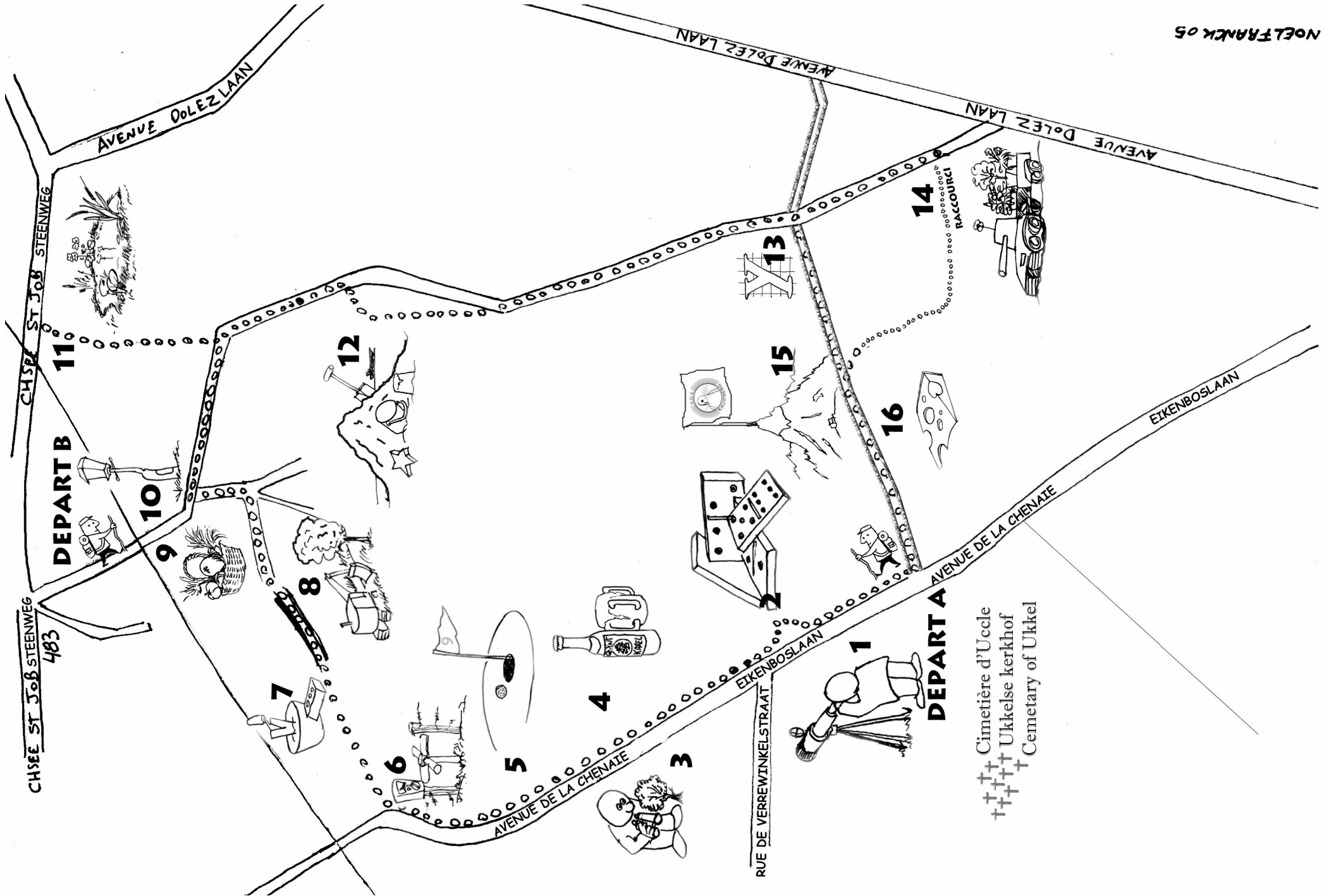
1. Es sind Dinosaurier-Fußabdrücke
2. Es waren Stellplätze für Kriegsmaschinen des letzten Jahrhunderts
3. Es sind Spuren früherer größerer Seen



Sie sind am Ende Ihres Spaziergangs angekommen.

Wir hoffen, dass Ihnen der Besuch anhand der Broschüre Spaß gemacht hat?





NOELFRANK 05